

#KPW2021

HERZLICH WILLKOMMEN zum Workshop

Wozu braucht es Quartierskonzepte?
Eine Darstellung aus Genderperspektive

Quartiersorientierung für eine nachhaltige und soziale Stadtentwicklung

- Nachhaltige und zukunftsgerechte Stadt- und Dorfentwicklung braucht inklusive, kultursensible und generationen- und geschlechtergerechte Quartiersentwicklung
- Das Quartier ist als kleinste Einheit erster Ansatzpunkt für eine direkte Einflussnahme der Bürger*innen vor Ort
- Gestaltungsmöglichkeiten im direkten Wohnumfeld prägen die Zufriedenheit und Identifikation der Menschen mit ihrer Stadt, Gemeinde oder ihrem Dorf
- Identifikation der Menschen stärkt das Gemeinwesen und damit auch die Städte und Gemeinden

Was macht ein soziales, inklusives und geschlechtergerechtes Quartier aus?

- Vielfalt der Bewohner*innen und Offenheit für alle
- Wechselseitige Beziehungen der Bewohner*innen, Gemeinschaftsleben
- Teilhabe und Partizipation im direkten Wohnumfeld der Menschen
- Differenzierte und auf die verschiedenen Bedarfslagen ausgerichtete Wohn-, Verkehrs- und soziale Infrastruktur
- Sicherheit, Barrierefreiheit und kurze Wege
- Vereinbarkeit von Erwerbs- und Familienarbeit

Anforderungen an ein soziales, inklusives und geschlechtergerechtes Quartier

Bezahlbar
Wohnen

Teilhabe und
Selbst-
bestimmung

**Versorgungs-
sicherheit**

Mobilität

**Soziale
Inklusion** und
Gendersen-
sibilität

Ökologie und
Nachhaltigkeit

Inklusive Quartiersplanung

- ist Teil einer sozialen und nachhaltigen Stadtentwicklung
- erfordert eine integrierte Stadt- und Sozialplanung inkl. Gender Planning

Planungsbereiche und Fachplanungen in den Kommunen (Auswahl):

- Wohnen
- Verkehr, Mobilität
- Sozialplanung
- Jugendhilfeplanung (Kinder, Jugend, Familie)
- Inklusion
- Gleichstellung
- Integration, Flüchtlinge
- Stadtplanung
- Schulentwicklung
- Kultur Sport Freizeit Freiflächen
- Umwelt, ökologische Ressourcen
- u.a.

Bausteine sozialer, inklusiver und geschlechtergerechter Quartiere

Baustein Planung

Fragmentierte Wege, individuelle Bedarfe und Vielfalt der Zielgruppen

- Beteiligung und Planungswerkstätten
- Stadt der kurzen Wege: Nahversorgung, ÖPNV-Anbindung, Gesundheit, Bildung, Kultur, Sport ...
- Integration von Wohnen und Arbeiten, Ansiedlung von Gewerbe und Dienstleistungen
- Treffpunkte und Gemeinschaftsflächen
- Barrierefreiheit und Sicherheit im öffentlichen Raum

Bausteine sozialer, inklusiver und geschlechtergerechter Quartiere

Baustein Quartiersgestaltung

Begegnungs-, Aufenthalts- und Freiräume für alle Generationen

- Treffpunkte drinnen und draußen
- Quartiersmöblierung (Bänke, Beleuchtung etc.)
- Mobilitätsgestaltung: Fahrrad, Fuß, Rolli
- Umweltschutz und energetische Gestaltung

Bausteine sozialer, inklusiver und geschlechtergerechter Quartiere

Baustein Wohnen

Bezahlbarer Wohnraum für alle und Vielfalt im Quartier

- Gemeinschaftliche Wohnformen
genossenschaftliche Wohnprojekte, Mehrgenerationenwohnen, Kooperation von Wohnungswirtschaft und sozialen Dienstleistern
- Flexible Wohnungszuschnitte, Wohnraumanpassung
- Selbstständiges Wohnen mit Versorgungssicherheit in der eigenen Wohnung
- Umzugshilfen / Wohnungstausch

Bausteine sozialer, inklusiver und geschlechtergerechter Quartiere

Baustein Pflege / Unterstützung

Lebenslanges und selbstbestimmtes Wohnen im gewohnten Viertel

- Unterstützende Hilfen und Dienstleistungen
- Quartiersbezogene Pflegeleistungen zu Hause
- Pflege- und Betreuungseinrichtungen
- Quartiersstützpunkte (Beratung, Pflege/Unterstützung)
- Haushaltsnahe Dienstleistungen, Tagespflege etc.

Bausteine sozialer, inklusiver und geschlechtergerechter Quartiere

Baustein Soziales

Nachbarschaftliches Miteinander und Gestaltung von Vielfalt

- Quartiers- und Stadtteilarbeit
- Stadtteilbüros etc.
- Soziale Integration und Kommunikation im Quartier
- Nachbarschaftszentren, Nachbarschaftsagenturen
- Quartierstützpunkte (Beratung, Pflege/Unterstützung, Treffpunkt)

Bausteine sozialer, inklusiver und geschlechtergerechter Quartiere

Baustein Beteiligung / Mitgestaltung

Neue Beteiligungsformen entwickeln

- Treffpunkte für Beteiligung/Aktivitäten schaffen
- Stadtteilkonferenzen und moderierte Beteiligung
- Inklusive Beteiligungsformen oder aufsuchende Beteiligung
- Einbeziehung der Akteur*innen im Stadtteil, z.B. Initiativen, Vereine, Communities, Kirchengemeinden, Migrations-/Flüchtlingsorganisationen
- „peer-counseling“

Kommunale Maßnahmen und Instrumente

Beispiel: Soziale Wohnungspolitik

- Kommunale Bodenpolitik, z.B. Revolvierende Bodenfonds
- Sozialgerechte Bodennutzung (Beispiel: SoBoMü)
- Ausschreibungen, z.B. Priorisierung von Konzeptvergaben (u.a. Schaffen von Wohnraum für bestimmte Gruppen)
- Soziale und inklusive Wohnformen einplanen (z.B. Pflege-WGs, betreutes Wohnen)
- Vergabe städtischer Grundstücke zur Errichtung von Mehrfamilienhäusern
- Schaffung von barrierefreiem Wohnraum und barrierefreies Wohnumfeld
- Schaffung flexibler Wohnformen und Grundrisse zur Vermeidung von Umzügen
- Schaffung von Gemeinschaftsräumen im Quartier – u.a. im Rahmen Wohnungsbauförderung

Kommunale Maßnahmen und Instrumente

Beispiel: Quartiers- und Pflegeplanung

- Kommunalen Masterplan Altersgerechte Quartiere
- Kommunale Pflegeplanung und -berichterstattung
- Verbindliche Pflegebedarfsplanung (§ 7 Abs. 6 u. 11 Abs. 7 APG-Alten- und Pflegegesetz NRW)
- Beratungsinfrastruktur:
 - Wohn- u. Pflegeberatung, Wohn-Projektberatung
 - Wohnungs-/Umzugsmanagement
 - Verhinderung Heimunterbringung (Casemanagement)

Kommunale Maßnahmen und Instrumente

Beispiel: Mobilität und Verkehr

- Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
- Parkraummanagement – Fair Parken
- Geschwindigkeitsbegrenzungen
- Nahverkehrsplanung
- Mobility Hubs
- Fahrradstraßen
- Shared Space

Kommunale Maßnahmen und Instrumente

Beispiel: Geschlechtergerechtigkeit

- Gendermonitoring
- Europ. Charta zur Gleichstellung von Frauen und Männern / Lokale Aktionspläne
- Gender Planning
- Gender Budgeting

Gender-Aspekte in Planungsprozessen aufspüren und verankern

Fragen u.a.

- Welche lokalen Formen von Erwerbs-, Versorgungs- und Familienarbeit sind bekannt?
- Wie wird die Vereinbarkeit von Erwerbs-, Versorgungs- und Familienarbeit in der räumlichen Planung berücksichtigt?
- Wer ist an Planungsprozessen zu welchem Zeitpunkt beteiligt?
- Werden Fachkompetenzen innerhalb und außerhalb der Verwaltung bei wichtigen Entscheidungen hinzugezogen?
- Wie und wann werden Bürgerinnen und Bürger in den Planungsprozess einbezogen?
- Werden unterschiedliche Bedürfnisse gleichwertig erhoben und berücksichtigt?

Quartiersentwicklung braucht klare Ziele in der Kommune:

- **Was wollen wir?**
- **Was wollen wir nicht mehr?**

Was können wir jetzt kommunalpolitisch bewegen?

HERZLICHEN DANK!

Andrea Blome, Grüne Ratsfraktion Münster,
Gleichstellungspolitische Sprecherin
blome@gruene-muenster.de